Wochengedicht von Ulrich Weber : Banken-Bosse, Bundesräte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 41

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Banken-Bosse, Bundesräte

Von Ulrich Weber

In Frankfurt gab's ein neues Buch,
ein äusserst kläglicher Versuch,
die Schweiz gar böse zu vergleichen
mit einem Kampfplatz voller Leichen.

Held ist nicht Ritter de la Mure,
denn der verkommt im Weisswein pur.
Held ist vielmehr der Ritter Otto
(der Krauskopf auf der Umschlagsfoto),

der, wie einst Don Quijote schon
und ähnlich einem Pausenclown,
im edlen Kampfe für die Schwachen
stets attackiert. Die Banken lachen.

Man zählt bereits die vierte Runde,
trotz Stich-Entscheid und trotz Stich-Wunde
der Leser ganz vergeblich brennt
auf Punkte-Sieg und Happy End.

Trotz Ritter-de-la-Mure-Geflunker
sie bleiben hart, die Banken-Bunker.
Dagegen hilft kein Trumpf, kein Stich.

Graf Otto rächt sich fürchterlich:
Er hebt gar listig nun die Löhne
seiner selbst und seiner Söhne.